

Investitionen ins Trinkwassernetz

Versammlung Die Hohenloher Wasserversorgungsgruppe mit Sitz in Gerabronn baut die Versorgung weiter aus. Die Wasserpreise steigen, zahlreiche Sanierungen und Neubauten stehen an.

Der Zweckverband Hohenloher Wasserversorgungsgruppe (HWG) mit Sitz in Gerabronn hielt kürzlich die jährliche Versammlungsversammlung im Rathaus in Weikersheim ab. Verbandsvorsitzender Bürgermeister Christian Mauch, Gerabronn, begrüßte die Vertreter der elf Mitgliedsgemeinden mit einem Zitat von Leonardo da Vinci: „Wasser ist die treibende Kraft der Natur“ und verwies dabei auf die vielerlei Aufgaben und Herausforderungen insbesondere auch im Hinblick auf eine für die Zukunft sichere und leistungsfähige Trinkwasserversorgung, heißt es in einem Bericht.

Neue Ressourcen

Mit einer Bilanzsumme von 24,5 Millionen Euro und jährlichen Investitionen von derzeit 2,3 Millionen Euro ist das Verbandsvolumen nicht unbeachtlich. Um Betrieb und Sicherheit des Trinkwassernetzes mit 650 Kilometer Leitungen, 16 Wassertürmen und 30 Hochbehältern zu gewährleisten, sind regelmäßige Leitungssanierungen, Anlagenertüchtigungen, aber auch Investitionen in eine moderne Mess-, Fernwirk- und Elektrotechnik sowie Digitalisierung notwendig. „Versorgungssicherheit und Redundanz“, wichtige Stichwörter in der Rede des Verbandsvorsitzenden, dabei ist auch der Wasserlieferant und Kooperationspartner Zweckverband Wasserversorgung Nordostwürttemberg (NOW) Crailsheim gefragt, wenn es um Netzverbünde und neue Wasserressourcen geht.

Klimaanpassung und Ressourcenschutz sind wichtige Themen für die Wasserversorgung als Zukunftsvorsorge. Bei all den Herausforderungen ist ein solides Finanzgebaren mit stabiler Kostenstruktur wichtige Grundlage, denn, so Verbandsvorsitzender Mauch, „hochwertiges Trinkwasser soll zu verlässlichen und fairen Preisen an die Verbraucher geliefert werden“.

Der Technische Betriebsführer der HWG, Holger Gersten, berichtete über das Verbandsgeschehen: 2,4 Millionen Kubikmeter Trinkwasser wurden 2024 an



Bei der Versammlung (von links): Isolde Ansorge, Geschäftsführerin der HWG, Dr. Jochen Damm, Geschäftsführer der NOW, Holger Gersten, NOW, technischer Betriebsführer der HWG und Bürgermeister Christian Mauch, Verbandsvorsitzender HWG.

Foto: HWG

31.800 Einwohner und Sonderabnehmer verkauft. Je Einwohner sind dies 219 Liter pro Tag. Die Wasserhärte liegt derzeit bei 13,4° bis 13,6° dH, dies entspricht einem mittleren Härtebereich. 2024 wurden im laufenden Betrieb 239 Rohrbrüche behoben. Eine ganze Reihe von Investitionen wurde vorgenommen oder laufen noch: Sanierung Hochbehälter Limbach und Bartenstein, Neubau Hochbehälter Frauental, Erneuerung Zuleitungen Bossendorf und Heuchlingen, Ortsnetzsanierungen und die Ertüchtigung der Netzwerk-, Fernleit- und Elektrotechnik in den Anlagen. „Alles notwendige Investitionen“, betonte Betriebsführer Gersten, „das überarbeitete Instandhaltungskonzept ist lang.“

Der Geschäftsführer der NOW, Dr. Jochen Damm, konnte als Wasserlieferant für die HWG berichten, dass sich 2024 ein insgesamt hoher Jahresniederschlag ergeben hat, dies führte Anfang 2025 zu einem guten Start im Grund-

wasserspiegel und setzte sich im Jahresverlauf entsprechend positiv fort. Trotz dessen sind Veränderungen zu beobachten, Stichwort Klimawandel oder Spitzenabgaben. Die NOW prüft deshalb auch den Ausbau von Rohwasser, heißt Ertüchtigung und Erweiterung bestehender Brunnen und Quellen, und die Erschließung neuer Ressourcen. Auch Mengenverteilungen in den einzelnen NOW-Wasserwerken und -Gebieten werden überprüft. Beispielsweise ist angedacht, vom Wasserwerk Bronn mehr Trinkwasser ins südliche Versorgungsgebiet zu bringen, um den Betrieb und die Verteilung zu optimieren. Für den Abnehmer bedeutet dies weitere Versorgungssicherheit, heißt es weiter.

Der kaufmännische Jahresabschluss 2024 wurde von Geschäftsführerin Isolde Ansorge erläutert, für die Mitgliedsgemeinden ergaben sich Nachzahlungen. Diese resultieren aus höheren Unterhaltungs- und Be-

triebskosten. An die Verbandsmitglieder wurde eine Gesamtumlage mit 6,3 Millionen Euro verrechnet, bei einer Wasserabgabe von 2,36 Millionen Kubikmeter an die Mitglieder ergab sich ein Durchschnittspreis von 2,65 Euro/cbm, dies macht ein Plus von 6 Prozent aus. 2024 wurden 2,2 Millionen Euro in die Sanierung von Anlagen, Zuleitungen und Ortsnetzen investiert. Einstimmig wurde das Jahresergebnis der HWG für das Jahr 2024 festgestellt und die Geschäftsführung entlastet.

Volumen erhöht

Ebenso einstimmig beschlossen wurde der Wirtschaftsplan 2026. Die Gesamtumlage ergibt 6,7 Millionen Euro, dies macht bei 2,4 Millionen Kubikmeter geplanter Wasserabgabe an die Mitglieder 2,77 Euro/cbm (Vorjahr 2,63 Euro), Preiserhöhung 5 Prozent. Seit 2024 wurde das Investitionsvolumen deutlich erhöht: 2,4 Millionen Euro in 2025, 2,7 Millionen

Euro sind für 2026 geplant. „Die Investitionen sind in die Zukunft gerichtet“, betonte Ansorge, viele Anlagen sind in einem ähnlichen Alter und sanierungsbedürftig. 2026 sind verschiedene Erneuerungen im Zuleitungs- und Ortsnetzbereich vorgesehen. Die Zuleitung vom Druckminderschacht Blaubach bis zum Schacht Amlishagen sowie die Zuleitung Rückershausen-Werdeck stehen auf der Agenda. Finanziert wird 2026 die Ertüchtigung des Leitsystems sowie Maßnahmen der Fernwirk- und Elektrotechnik.

Mittelfristig prognostiziert Ansorge eine jährliche Wasserpreiserhöhung von 5 Prozent: Kostensteigerungen bei den laufenden Betriebs-, Unterhaltungs- und Personalkosten, NOW-Wasserbezug (enthält NOW-Betrieb und -Investitionen sowie Vorlieferanten) und Finanzierung der HWG-Investitionen. „All dies fließt in den Wasserpreis der Endkunden, ohne Gewinnerzielung“, so Ansorge zu ihrem Zahlenwerk.